



Daniel Schaub, René Salathé und Michael Martin (von links) präsentieren die Bestandaufnahme «Baselland von A bis Z».

Bild Beat Geier

Mit «Baselland von A bis Z» übergaben die Autoren René Salathé, Daniel Schaub und Michael Martin im Haus der Wirtschaft ihre Bestandaufnahme Baseltbieter Besonderheiten der Öffentlichkeit. Selten kommt Geschichte so unverstaubt daher:

Beat Geier

Was erwartet die Leser in diesem Buch? «Die Entstehungsgeschichte des Basellands. Wir wollten zwar ein geschichtliches Buch schreiben, aber von jedem historischen Gegenstand führt ein Faden in die Gegenwart.» So umreist Daniel Schaub, Co-Autor und Geschäftsführer des herausgebenden Verlags, die leitende Idee

hinter dem soeben erschienenen Band, einem Nachschlagewerk von ungewöhnlicher Aktualität. Wer erwartet schon, das Debakel ums Dach der Sissacher Kunstseilbahn oder Nationalratspräsidentin Maya Graf bereits 2012 in einem Geschichtsbuch anzutreffen?

Landrat Christoph Buser, der im Haus der Wirtschaft die Ansprache hielt, konnte bezeugen, dass man in «Baselland von A bis Z» auch mit dem Heimvorteil des Eingeborenen Seite für Seite auf Überraschungen stösst. Schaub erging es anfangs ähnlich: «Erst waren wir nicht sicher, ob wir die angezielten 150 Stichwörter zusammenbringen, doch mit jeder E-Mail von René Salathé erhielten wir zehn weitere Begriffe und Namen aus dem Baseltbiet», ver-

weist er auf den Doyen des Autorentrios.

Zauberformel Histotainment

Indem sie René Salathé, den Träger des Baseltbieter Kulturpreises 2001, mit ins Boot holten, konnten Michael Martin und Daniel Schaub ein gewaltiges Wissen anzapfen. «Erst habe ich abgewehrt, da ich anderweitig ausgelastet bin, doch schliesslich liess ich mich zu einer Teilnahme überreden», verweist der Historiker Salathé auf seine chronisch volle Agenda. Das Buch soll nicht wissenschaftlich sein, grenzt er das vorliegende Werk von der sechsbandigen Baseltbieter Geschichte ab, deren Initiator er vor gut zehn Jahren war: «Geschichte muss verständlich geschrieben sein, denn sie geht uns alle

an.» Die Bezüge zu Sport, Kultur und Gesellschaft, die das Baseltbiet beheimatet, nennt René Salathé Histotainment.

Das bedeutet keinen Verzicht auf Seriosität: «Wir haben es geschafft, unglaublich viel Wissen zusammenzutragen», betont Michael Martin, der Dritte im Autorenkollektiv. Dass sie dieses zu einer bekömmlichen, portionsweise konsumierbaren Lektüre aufbereitet haben, hat sicher auch einen didaktischen Impuls. Martin kann sich das Buch sehr gut als Lehrmittel vorstellen. Denn was in Historikerkreisen ein Gemeinplatz sein mag, ist von jeder Generation neu zu erkennen. «Wie soll ich das Heute verstehen, wenn ich nicht weiss, was gestern war?», fragt Michael Martin.